

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Das Licht leuchtet in der Finsternis**

**Tolstoj, Lev Nikolaevič**

**Leipzig, [1912]**

Auftritt I

[urn:nbn:de:bsz:31-85433](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85433)

## Zweiter Aufzug.

Derjelbe Schauplatz auf dem Lande, acht Tage  
später.

Die Bühne stellt einen großen Saal dar. Der Tisch ist gedeckt. Samowar, Tee und Kaffee. An der Wand ein Flügel, Notenständer. Am Tisch sitzen Maria Iwanowna, die Fürstin Escheremshanowna und Peter Semjonowitsch.

## Erster Auftritt.

Maria Iwanowna. Peter Semjonowitsch und die Fürstin.

Semjonowitsch. Ja, Fürstin, es ist lange her, daß Sie die Rosine gesungen haben, und ich ... taue nicht einmal mehr zum Don Basilio ...

Fürstin. Jetzt könnten unsere Kinder singen. Leider haben die Zeiten sich geändert.

Semjonowitsch. Ja, man ist mehr für das Positive ... Ihre Tochter spielt übrigens sehr gut. Was treibt die Gesellschaft, schlafen sie wirklich noch?

Maria. Ja. Sind gestern bei Mondschein spazieren geritten und sehr spät heimgekehrt. Ich hörte sie, als ich den Kleinen nährte.

Semjonowitsch. Und wann wird meine glaubenstüchtige Gemahlin wieder hier sein? Habt ihr den Wagen geschickt?

Maria. Ja; sie ist schon früh fortgefahren. Muß bald zurück sein.

Fürstin. Ist sie wirklich nur hingefahren, um Vater Gerastin zu holen?

Maria. Ja. Gestern kam ihr der Gedanke, und sofort führte sie ihn aus.

Fürstin. Diese Energie. Ich bewundere sie.

Semjonowitsch. O, damit sind wir reichlich versehen. (Nimmt eine Zigarre aus dem Eint.) Ich werde ein wenig rauchen und

mit den  
Jugend auf

Fürstin.  
es kommt  
Herzen ne  
sich in g  
wenn er  
denken so

Maria.  
kennen ih  
unterstütz  
alles Besi

Fürstin  
mischen,

Maria  
ders jetzt

Fürstin  
Ihre For

bis zu r

Maria  
fortgeben

Wäscher

Fürstin  
Mari

ich freu  
hat er

vorleser

Fürstin  
und ich

Maria  
Neben

Gesun  
Für

mit den Hunden im Park spazierengehen, bis die liebe Jugend aufsteht. (Er geht ab.)

### Zweiter Auftritt.

Fürstin. Maria Iwanowna.

Fürstin. Ich weiß nicht, liebe Maria Iwanowna, aber es kommt mir vor, als wenn Sie sich das alles zu sehr zu Herzen nehmen. Ich verstehe ihn recht gut. Er befindet sich in gehobener Stimmung. Was ist schließlich dabei, wenn er auch den Armen etwas zutommen läßt? Wir denken sowieso zu viel an uns.

Maria. Wenn es dabei sein Bewenden hätte; aber Sie kennen ihn nicht, wissen nicht alles. Das ist keine Armenunterstützung mehr, sondern völlige Umwälzung, Vernichtung alles Bestehenden.

Fürstin. Ich möchte mich nicht in Ihr Familienleben mischen, wenn Sie aber gestatten . . .

Maria. Bitte sehr. Ich rechne Sie zur Familie, besonders jetzt.

Fürstin. Dann möchte ich Ihnen raten, offen und ehrlich Ihre Forderungen auszusprechen und sich mit ihm zu einigen, bis zu welcher Grenze . . .

Maria (erregt). Da gibt es keine Grenzen! Alles will er fortgeben! Verlangt, daß ich in meinen Jahren Köchin, Wäscherin werde.

Fürstin. Nicht möglich! Das ist allerdings erstaunlich!

Maria (zieht einen Brief aus der Tasche). Wir sind allein und ich freue mich, daß ich Ihnen alles sagen kann. Gestern hat er mir diesen Brief geschrieben. Ich will ihn Ihnen vorlesen.

Fürstin. Was? Er lebt mit Ihnen unter einem Dach und schreibt Ihnen Briefe? Sonderbar.

Maria. Nein, das verstehe ich schon. Er regt sich beim Neben immer so sehr auf. Ich fürchte nächstens für seine Gesundheit.

Fürstin. Was schreibt er denn?